

Nr. 2/2014

ECHO



Die Zeitschrift der Sozial-Betriebe-Köln

Die SBK beim Kölner Sporttag Inklusion am Fühlinger See





Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

wir bei den SBK sind zu Recht stolz auf unser breit gefächertes Angebot. Voraussetzung hierfür sind motivierte Menschen, die diese – häufig zusätzlichen Leistungen – erst möglich machen.

Ohne das Engagement der Kolleginnen und Kollegen wäre beispielsweise die Teilnahme von zwei SBK-Booten am Kölner Sporttag undenkbar.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden sich zudem kontinuierlich weiter. So feierte unsere „Berufsqualifizierende Weiterbildung in der Gerontopsychiatrischen Pflege“ kürzlich ihr zehnjähriges Jubiläum.

Und auch die bis zu 50 FSJlerinnen und FSJler leisten täglich ihren Beitrag, um den Menschen ihren Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu gestalten.

Unterstützung erhalten wir aber auch von Stiftungen und anderen Institutionen, aktuell beispielsweise von der EhrenGarde, der Kämpgen-Stiftung oder der Dr. Erika-Fritsch-Stiftung.

Mit „Cura Colonia“ wurde zudem kürzlich ein Förderverein zugunsten der SBK gegründet. Auf dessen beiliegendes Schreiben möchte ich Sie gerne hinweisen.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und wie immer eine entspannte Lektüre.

Ihr

Otto B. Ludorff
Geschäftsführer

IMPRESSUM

Herausgeber

SBK Sozial-Betriebe-Köln
gemeinnützige GmbH
Boltensternstraße 16
50735 Köln
0221 777 55 301

Verantwortlich

Otto B. Ludorff

Redaktionsleitung

Götz-T. Großhans

Redaktion

Astrid Barkhoff-Cramer
Susanne Bokelmann
Hanne Cürten
Tina Damm
Andreas Hartung

Ties Kollenrott

Volkan Mercan

Monika Pahlke

Ines Simons

Dorothee Streffer-Glahn

Kontakt Redaktion

0221 777 55 696

echo@sbk-koeln.de

Gestaltung und Druck

SBK-Werkstatt Köln-Poll

sbk-koeln.de



6 **Die SBK beim Kölner Sporttag**
Inklusion am Fühlinger See



11 **Haus Linde on Tour**
Urlaubsfahrt in die Türkei



14 **Annemarie Fleischmann**
Abschied nach 48 Jahren



18 **SBK-News**
67. Kaffeefahrt der EhrenGarde

2 VORWORT

von Otto B. Ludorff

3 INHALT

4 SBK-INTERN

Jubiläen und Dienstaustritte

6 TITEL

SBK beim Kölner Sporttag

8 THEMA

Gerontopsychiatrische Pflege

10 VOR ORT

50 Jahre FSJ

11 VOR ORT

Haus Linde on Tour

12 SBK-MOMENT

Gut Wehr!

14 PERSÖNLICH

Annemarie Fleischmann

16 FITNESS

Fit für 100

17 VOR ORT

Fachseminar demonstriert

18 SBK-NEWS

Neues kompakt berichtet

20 ZE MÜFFELE

Rezepte op Kölsch

21 PERSÖNLICH

Fragen an Micha Zabelberg

22 TERMINE

23 KONTAKTE

Jubiläen, Dienstaustritte und neue Aufgaben

Mit den besten Wünschen

Auch in den vergangenen Monaten konnte die Geschäftsführung zusammen mit dem Betriebsrat und der jeweiligen Standort- bzw. Bereichsleitung wieder einer ganzen Reihe von Kolleginnen und Kollegen zum runden Dienstjubiläum gratulieren. Einige andere wurden – zumeist nach vielen Dienstjahren – in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.



Saadet Karip
Hauswirtschaftshilfe und
Reinigungskraft
Seniorenzentrum Mülheim
30-jähriges Betriebsjubiläum



Ursula Schweinem (Mitte)
Altenpflegerin Seniorenzentrum Riehl
30-jähriges Betriebsjubiläum



Josef Gerlach (Mitte)
Heimleiter Behindertenzentrum Riehl
Verabschiedung



Klaus Wilke (2. von links)
Krankenpflegehelfer
Seniorenzentrum Riehl
25-jähriges Dienstjubiläum



Judith Laux (2. von links)
Wohnbereichsleiterin
Seniorenzentrum Riehl
25-jähriges Dienstjubiläum



Shon-Hee Lee (2. von rechts)
Nachtwache Seniorenzentrum Riehl
Verabschiedung



Annemarie Fleischmann
Stellvertretende
Betriebsratsvorsitzende der SBK
Verabschiedung



Andrea Eyermann (Mitte)
Wohnbereichsleiterin
Seniorenzentrum Riehl
30-jähriges Betriebsjubiläum



Bernd Wetter (2. von rechts)
Krankenpflegehelfer
Seniorenzentrum Mülheim
Verabschiedung

Iris Sauer
Verwaltungsangestellte
Behindertenzentrum Riehl
25-jähriges Dienstjubiläum

Neue Aufgaben

Vera Thöle wird Wohnbereichsleiterin im Seniorenzentrum Dellbrück, **Frank Einspannier** Wohnbereichsleiter im Behindertenzentrum Dr. Dormagen-Guffanti.

Fachbereichsleiter Hauswirtschaft in der SBK-Werkstatt Poll wird **Armin Krämer**.

Die SBK beim Sporttag Köln

Von Drachen und Hühnern

Bereits zum dritten Mal fand Mitte Juni der „Sporttag Köln – das inklusive Sportfest am Fühlinger See“ statt. Wie schon in den Jahren zuvor sorgten dabei die Drachenbootrennen für die größte Aufmerksamkeit. Insgesamt 24 Mannschaften gingen hier an den Start, darunter auch wieder zwei Teams der Sozial-Betriebe-Köln, die „Drachen der SBK“ und die „SBK-Suppenhühner“.



Neben den rund 40 Besatzungsmitgliedern der beiden SBK-Boote nutzten zudem verschiedene Gruppen der SBK-Werkstätten die Veranstaltung für einen Tagesausflug. Zusammen mit Freunden und Angehörigen feuerten sie während der Rennen die „Athleten“ an, in den Pausen konnte das weitere Angebot – ob als Zuschauer oder aktiv – genutzt werden. Auf den Wiesen an der Regattabahn des Fühlinger Sees wurden unter anderem Laufen und Walken, Rudern, Boxen, Street-Basketball, Tauchen, Bogenschießen oder Völkerball angeboten.

Die Idee eines inklusiven Sportfests ist im Umfeld des „Tages der Begegnung“ entstanden. Ziel war und ist es, Menschen mit und ohne Behinderung bei Sport und Spiel zusammenzuführen und Teamgeist, Rücksichtnahme, Akzeptanz, Hilfsbereitschaft und das gemeinschaftliche Erlebnis zu fördern. Dass dies gerade beim Drachenbootrennen gelingt, bewiesen die beiden SBK-Teams eindrucksvoll.

So setzt sich das Boot der „Drachen“ aus rund 25 Beschäftigten und Mitarbeitern der SBK-Werkstätten zusammen, die

in wechselnder Besetzung an Bord gingen. Neben der richtigen Mischung aus Kraft und Gewicht im Boot kommt es vor allem auf den Rhythmus an – alle müssen möglichst zusammen „wie aus einem Guss“ paddeln. Die „SBK-Drachen“ hatten hierfür im Vorfeld extra zweimal auf dem Fühlinger See trainiert, so dass am Ende der 2. Platz im B-Finale erkämpft werden konnte.

Bei den „Suppenhühnern“ war eine solche Vorbereitung leider nicht möglich, da sich die Mannschaft zum Großteil aus Klienten des Betreuten Woh-



nens aus dem gesamten Stadtgebiet zusammensetzte. Gerade für diese Gruppe sind solche Veranstaltungen aber besonders wertvoll, da soziale Kontakte ermöglicht werden und ein Gemeinschaftsgefühl vermittelt wird. Und der Ehrgeiz scheint geweckt, im kommenden Jahr soll trainiert werden, diesmal reichte es immerhin für den 2. Platz im C-Finale.

Für den Hingucker der Veranstaltung sorgten ebenfalls die SBK: Unter der Leitung von Rosi Neve war im Vorfeld ein großer Drachen als Maskott-

chen für die SBK-Werkstatt gefertigt worden (s. Echo-Titel). Vor jedem Rennen zog dieser mit der Besatzung zur Regat-

tastrecke um die Konkurrenz einzuschüchtern. Motto: „Hier kommen die Drachen – Ihr habt nichts zu lachen!“



Drachenboote

Es wird vermutet, dass traditionelle Drachenboote in China schon vor 2.500 Jahren genutzt wurden.

Die schwere, große Bootsform besteht aus Teakholz und kann mit bis zu 100 Paddlern besetzt sein.

Bei den Rennen werden heute leichte und genormte Boote aus glasfaserverstärktem

Kunststoff verwendet in denen ein Trommler, ein Steuermann und bis zu 20 Paddler – immer zu zweit nebeneinander – Platz finden.

Die beiden Paddler in der ersten Reihe geben den Takt vor, der Trommler greift diesen auf und gibt den Rhythmus an die übrigen Teammitglieder weiter.

Weiterbildung in der Gerontopsychiatrischen Pflege

Veränderter Blickwinkel

Bereits seit zehn Jahren bieten die SBK die „Berufsqualifizierende Weiterbildung in der Gerontopsychiatrischen Pflege“ an. Elke Strauß vom SBK-Fortbildungsinstitut sprach für das Echo mit drei erfolgreichen Absolventinnen der Weiterbildung und stellt deren Abschlussprojekte kurz vor.



Echo: Meine Damen, hat sich Ihr Blick auf die Erkrankung Demenz durch die Weiterbildung verändert?

Melanie Wüst (MW): „Mein Blick ‚hinter die Fassaden‘ ist besser geworden. Ich kann das Verhalten von Menschen mit Demenz jetzt viel besser verstehen.“

Manuela Schöppe (Sch): „Mein Blickwinkel hat sich verändert durch die theoretische Auffrischung und Vertiefung.

Der Austausch mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern war für mich auch wichtig. Früher hatte ich manchmal Probleme, bestimmte Verhaltensweisen zu verstehen, heute gelingt mir das viel besser.“

Carola Keppler (CK): „Mein Verständnis ist generell größer geworden. Gerade die immer wieder neuen Informationen tragen dazu bei.“

Machen sich Ihre erweiterten Kenntnisse im täglichen Umgang mit den

Menschen mit Demenz bemerkbar?

MW: „Ich validiere jetzt viel schneller. Wenn eine Bewohnerin z. B. nach Hause zu ihrer kranken Mutter möchte, dann hole ich sie am richtigen Punkt ab. Die Herangehensweise Validation hat sich bewährt und ich empfehle sie auch meinen Kolleginnen und Kollegen. Allgemein sind die Themen ‚Kommunikation‘ und ‚Kontakt gestalten‘ sehr wichtig.“

Sch: „Herausforderndes Ver-

halten ist immer ein Thema, z. B. bei einem Bewohner, der sich immer noch als junger Mann sieht, der sehr in seiner eigenen Welt lebt und auch mal beleidigend wird. Hier ist es wichtig, mal Grenzen zu setzen, aber auch mal Kompromisse zu schließen. Dadurch entsteht guter Kontakt. Ich habe auch gerade bei diesem Bewohner vor, jetzt viel mehr die Biografie einzubinden, um einen besseren Kontakt zu ihm zu finden. Auch die Herangehensweise Validation hilft mir, Menschen aus einem Tief zu holen."

CK: „Mein Umgang mit Bewohnerinnen und Bewohnern hat sich generell verbessert – dadurch fühle ich mich besser und sicherer und das spüren wiederum auch die Bewohnerinnen und Bewohner."

Gibt es weitere Unterschiede zwischen „vor der Weiterbildung“ und „heute“?

MW: „Meine Hilflosigkeit ist weg – ich fühle mich jetzt kompetent und sicher. Die ‚Bienchendienste‘ sind für mich sehr wichtig geworden und brauchen nicht viel Zeit. Außerdem teile ich meine Zeit anders ein. Z. B. nutze ich den Bewohnerkontakt ganz bewusst, da es den Bewohnern dann besser geht. Wir reden im Team viel mehr, gerade auch über herausforderndes Verhalten und den Umgang damit. Wichtig ist auch, dass wir aus der Pflege nun mehr Kontakt zu anderen Berufsgruppen z. B. dem Therapeutischen Dienst haben."

Sch: „Früher fühlte ich mich

oft persönlich betroffen oder sogar angegriffen. Das ist jetzt kein Thema mehr, da die unterschiedlichen Verhaltensweisen der Menschen mit Demenz mit dem Krankheitsbild zusammen hängen. Meine Kenntnisse kann ich jetzt auch gut den Schülerinnen und Schülern vermitteln."

CK: „Mein Blick auf die Zeit hat sich verändert. Meine Arbeit ist nicht immer nur nach Plan, sondern mehr auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtet."

Der Einstieg in diese berufsqualifizierenden Weiterbildung ist jederzeit möglich



0221 777 55 511
fortbildung@sbk-koeln.de



Melanie Wüst

31, seit 1999 bei den SBK

Erinnerungsflur

Zusammen mit einigen Kolleginnen und Kollegen gestaltete Melanie Wüst mehrere Collagen, die mittlerweile im Flur des Wohnbereichs ausgestellt sind.

Die Bewohnerinnen und Bewohner können entweder alleine oder auch in Begleitung einer Pflegekraft oder eines Angehörigen die Bilder zu den Themen Urlaub, Kleidung, Werbung oder Musik betrachten und „sich erinnern“.



Manuela Schöppe

39, seit 1993 bei den SBK

Besuchshundearbeit

Mit der Hündin Bella führte Manuela Schöppe Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz durch und zwar sowohl für kleine Gruppen, als auch für Einzelpersonen, die sich schon sehr in ihre eigene Welt zurückgezogen hatten.

Der Kontakt zwischen Bella und den Seniorinnen und Senioren kam sofort zustande und Manuela Schöppe erlebte viele schöne Kontaktmomente.



Carola Keppler

33, seit 2002 bei den SBK

Beautynachmittag

Carola Keppler führte für drei Damen mit Demenz einen Beautynachmittag durch. Zusammen mit Kolleginnen dekorierte sie das Badezimmer im Wohnbereich entsprechend – zum Empfang gab es zudem ein Gläschen Sekt.

Insgesamt war es ein Nachmittag voller Freude und Überraschungen und alle drei Bewohnerinnen genossen das Verwöhnprogramm in vollen Zügen.

Freundliche, sozial engagierte junge Menschen

50 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr

1964 wurde die gesetzliche Grundlage für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) in Deutschland geschaffen. Anlässlich dieses Jubiläums veranstalteten die SBK Anfang Mai einen Festakt sowie einen spannenden Wettkampf. In diesem traten insgesamt sieben Teams, bestehend aus FSJlerinnen und FSJlern sowie Schülerinnen und Schülern des Fachseminars, gegeneinander an.



7-Meter-Schießen oder Gedächtnisübung? Die Frage stellte sich für die teilnehmenden Teams nicht, denn alle der insgesamt sechs Stationen mussten bestmöglich absolviert werden. Gefordert war eine gute Mischung aus Kondition und Koordination sowie Kraft und Schnelligkeit. Die nicht ganz einfache Aufgabe der Anleitung und Auswertung oblag dem Lehrgang 62 des Fachseminars, das den gesamten Tag organisiert hatte.

Vor dem Wettkampf hatte der SBK-Aufsichtsratsvorsitzende Ossi Helling in einer Rede im Rahmen des Festaktes das Engagement der Freiwilligen gewürdigt. Seit nunmehr 50 Jahren brachten sich in Deutschland junge Menschen über ein Freiwilliges Soziales Jahr in eine Gesellschaft ein, die doch angeblich – glaubte man der

veröffentlichen Meinung – zunehmend durch Individualismus und eine Ellenbogenmentalität geprägt sei.

17 Jahre sind vergangen, seit im Städt. Seniorenheim Dr. Ernst Schwering in Köln-Sülz die ersten FSJlerinnen und FSJler ihren Dienst bei den SBK aufgenommen haben. Seit 2009 führt das Unternehmen diesen Freiwilligendienst in eigener Trägerschaft durch, so dass auch die pädagogische Begleitung und die Gestaltung der Bildungswochen im Verantwortungsbereich der SBK liegen.

Der Zahl der FSJ-Stellen bei den SBK ist innerhalb dieser 17 Jahre von ursprünglich fünf auf nunmehr 50 gewachsen. Entsprechend hat sich auch die Zahl der Einsatzstellen und der Aufgabenbereiche vergrößert.

Am Nachmittag jubelten vor allem die Teams der Lehrgänge 60 und 63. Sie hatten die begehrten Gruppenpreise gewonnen und wurden im Rahmen der Abschlussveranstaltung entsprechend geehrt. Der Tag endete in gemeinsamer Runde bei Kartoffelsalat, Hot-dogs sowie Kaffee und Kuchen.

(J. Schwarz-Brosch/S. Glimm)

FSJ bei den SBK

Zum Sommer und Herbst sind noch einige FSJ-Stellen bei den SBK zu besetzen – jetzt bewerben!

Kontakt

Jeannette Schwarz-Brosch
0221 777 55 364
jeannette.schwarz-brosch@sbk-koeln.de

Simon Glimm
0221 777 55 354
simon.glimm@sbk-koeln.de

Kämpgen-Stiftung bezuschusst Urlaubsfahrten

Haus Linde on Tour

Unter dem Motto „Nur handeln hilft. Wir handeln.“ unterstützt die Kämpgen-Stiftung bereits seit Jahren die SBK und die von diesen betreuten Menschen mit Behinderung. So werden allein 2014 insgesamt 21 Urlaubsfahrten der Behindertenzentren Riehl und Longerich sowie der SBK-Werkstätten bezuschusst. Darunter auch eine Reise von Haus Linde in die Türkei...



Es war eine Premiere und ein echtes Abenteuer – erstmals fuhr eine Reisegruppe von Haus Linde (Behindertenzentrum Riehl) nach Asien. Genau gesagt nach Konakli, einem kleinen Ort in der Nähe der Stadt Alanya an der türkischen Riviera. Insgesamt sieben Bewohnerinnen und Bewohner wagten die Reise, betreut wurden sie von den SBK-Beschäftigten Frank Kortboyer und Güldan Uysa.

Güldan Uysa fungierte gleichzeitig als Dolmetscherin und sie war stolz, die Gruppe in ihr Heimatland zu begleiten. Mit dem Flugzeug ging es von Köln aus nach Antalya und von dort aus in den circa 120 km entfernten Badeort Konakli. Untergebracht war man im 4-Sterne Hotel Eftalia Resort, das über einen eigenen Pool verfügt und 150 m vom Strand entfernt liegt. Alle Mitreisenden waren vom Hotel, dem

dortigen Essen und insbesondere der Herzlichkeit des Personals begeistert.

Die Urlauberinnen und Urlauber von Haus Linde entspannten aber nicht nur an Pool oder Strand, gemeinsam wurden viele Ausflüge und Aktivitäten unternommen. Für diese zusätzlichen Gemeinschaftsaktivitäten wurde auch der Reisezuschuss der Kämpgen-Stiftung verwendet. So gab es unter anderem eine Jeepfahrt zu einem großen Stausee, eine Tropfsteinhöhle wurde besichtigt und in einem kleinen Bauerndorf wurden alle von den Einheimischen zum Brotessen eingeladen. Besonders gut kamen bei den SBK-Bewohnerinnen und -Bewohnern auch die Schaum- und die Ganzkörper-Massagen im „Hamam“, dem Türkischen Dampfbad, an.

Nach neun ereignisreichen Tagen traf die Reisegruppe wie-

der wohlbehalten in Köln-Riehl ein – im Gepäck viele neue Eindrücke und Erfahrungen. Alle waren sich einig, dass dies nicht die letzte gemeinsame Urlaubsreise gewesen sein wird und, dass man das Reiseziel „Konakli“ vorbehaltlos weiteren SBK-Reisegruppen empfehlen kann. Ein besonderer Dank geht abschließend natürlich an die Kämpgen-Stiftung für deren großzügige Unterstützung.

Kämpgen-Stiftung

1983 von den inzwischen verstorbenen Unternehmern Hani und Clemens Kämpgen ins Leben gerufen.

Stiftungszweck ist, die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung nachhaltig zu verbessern.



kaempgen-stiftung.de

Brandschutz bei den SBK

Gut Wehr!

Die SBK nehmen den Brandschutz außerordentlich ernst. Im Frühjahr ließen sich deshalb zahlreiche Beschäftigte zur Brandschutzhelferin bzw. zum Brandschutzhelfer ausbilden.

Zu der fachkundigen Unterweisung gehörten neben der Vermittlung von theoretischen Inhalten auch praktische Übungen im Umgang mit Feuerlöscheinrichtungen zur Bekämpfung von Entstehungsbränden. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern vielen Dank für ihr Engagement.

*** „Gut Wehr!“ ist ein Gruß von Feuerwehrleuten; auch verbreitet: „Gut Schlauch!“**







Annemarie Fleischmann

Steter Tropfen höht den Stein

Mit Annemarie Fleischmann ging Ende Mai die Mitarbeiterin mit der derzeit längsten Dienstzeit in den Ruhestand. Die ehemalige Vorsitzende des Betriebsrates blickt auf 48 Jahre bei den SBK zurück und freut sich auf ihre neue, wohlverdiente Lebensphase.

Echo: Frau Fleischmann, wie sind Sie 1966 zu den damaligen „Riehler Heimstätten“ gekommen?

Annemarie Fleischmann: „Ich wollte eigentlich immer unbedingt Krankenschwester werden und habe jede Chance wahrgenommen, Praktika im Haushalts- und Krankenpflegebereich zu absolvieren. Mein Stiefvater wollte mich jedoch lieber in einer Fabrik unterbringen, damit ich meinen Verdienst zum Unterhalt beisteuerte. Doch auf Anraten des Pfarrers, der mich konfirmiert hatte, stimmte meine Mutter einer Ausbildung an der damaligen staatlich anerkannten Krankenpflegehilfeschule der ‚Riehler Heimstätten‘ zu.“

Wie verlief dann Ihre weitere Karriere?

„Ich arbeitete dann jahrelang im Seniorenzentrum Dr. Ernst Schwering in Sülz. Nach der Geburt unserer Tochter musste ich kündi-

gen, da es außer der Mutterschutzzeit noch keinen Erziehungsurlaub gab. Nach 8 Monaten zu Hause habe ich dann 13 Jahre lang in Sülz im Dauernachtdienst gearbeitet – davon vier Jahre ganz allein auf drei Etagen. Die extremen Arbeitsbedingungen wie zu wenig Personal, kaum technischen Hilfsmittel haben mich damals bewogen, gewerkschaftlich aktiv zu werden. Ich wollte einfach die Arbeitsbedingungen verbessern. Nachdem 1991 die ‚Riehler Heimstätten‘ in eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung überführt wurden, konnte erstmals ein eigenständiger Personalrat gewählt werden. Durch großes Engagement und Initiierung vieler Aktionen einer hoch motivierten Mannschaft konnten Altenpflegerinnen und Altenpfleger erstmals tarifvertraglich im BAT aufgenommen werden. Eine weitere Besonderheit für die gesamte Verwaltung der Stadt Köln gab es in unserer

zweiten Legislaturperiode – erstmals wurde ein rein weiblicher dreiköpfiger Personalratsvorstand aufgestellt. Dies ist bis heute einmalig.“

Aber Ihren Traum, Krankenschwester zu werden, gaben Sie auf?

„Nein, nicht ganz. Ich durfte eine Ausbildung zur Altenpflegerin unter Erhalt der Bezüge bei den ‚Riehler Heimstätten‘ absolvieren. Als inzwischen Alleinerziehende war das nicht unerheblich für mich. Später konnte ich nach einem Wohnbereichsleiterlehrgang eine stellvertretende Wohnbereichsleiterstelle in Sülz wahrnehmen.“

Warum lieber Altenpflege statt Krankenpflege?

„Ich habe schon sehr früh bemerkt, dass mir die Altenpflege mehr liegt. Da in der Altenpflege die Beziehungspflege mehr im Vordergrund steht. Insbesondere Zugang zu Menschen, die dementi-

ell erkrankt sind, zu bekommen, in ihre Welt zu tauchen, macht mir sehr viel Spaß. In der Krankenpflege dagegen ist Beziehung zu den Patienten nur zeitlich begrenzt möglich und kann kaum aufgebaut, geschweige intensiviert werden.“

Wenn Sie auf die Jahrzehnte als Vorsitzende des Betriebsrates zurückblicken – was gefiel Ihnen am meisten?

„Es ist ein besonders angenehmes Gefühl, Ziele, die die Arbeitsbedingungen verbessern, einzufordern und gemeinsam zu erreichen. Gerne war ich analytisch tätig. Beispielsweise machte es mir viel Spaß, Auswirkungen der Pflegeversicherung einzuschätzen. Dies war auch ein Teil der geforderten Abschlussarbeit zu dem Heimleiterlehrgang den ich berufsbegleitend während der Tätigkeit als Personalratsvorsitzende absolviert habe. Da-

rüber hinaus habe ich immer auch gerne die Beiträge für den Rechenschaftsbericht des Personalrats geschrieben.“

Gab es auch Erlebnisse, die Sie eher belastet haben?

„Ich kann mich noch daran erinnern, dass wir Anfang der 1990er Jahre so richtig Angst vor der EDV-Umstellung hatten. Jahrelang wurden unsere Texte auf so 'ner alten Olivetti-Schreibmaschine getippt und dann wurde alles mit einem PC damals noch auf der DOS-Ebene bearbeitet und später erst auf Textverarbeitung umgestellt. Meine Güte, was haben wir uns verrückt gemacht. Wir haben dann aber bald gemerkt, dass auch das nicht so heiß gegessen wie gekocht wird.“

Welche persönlichen Eigenschaften haben Ihnen bei ihrer Arbeit geholfen?

„Meine Ausdauer und Langatmigkeit und dem Vertrauen

auf den Erfahrungssatz ‚Ster Tropfen höhlt den Stein‘.“

Welche Pläne haben Sie persönlich für die Zukunft?

„Zunächst erst einmal mehr Zeit um ein selbstbestimmtes Leben zu genießen – gezielt das auswählen, was mir und meiner Gesundheit zuträglich ist.“

Was sind die SBK für Sie und was wünschen Sie dem Unternehmen?

„Die SBK sind für mich richtig Heimat geworden. Ich weiß, dass, wenn man gebrechlich würde, hier gut versorgt ist und sich geborgen fühlen kann. Ich wünsche den SBK, dass sie sich am sogenannten ‚Pflegermarkt‘ weiterhin so gut behaupten und dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei nicht auf der Strecke bleiben.“

(Das Gespräch führte Astrid Barkhoff-Cramer)

SenioAss-Bewegungsgruppe „Fit für 100“

Bewegung und Demenz

Der Betreuungsdienst SenioAss der Sozial-Betriebe-Köln bietet eine Bewegungsgruppe speziell für Menschen mit Demenz an. Das Programm „Fit für 100“ wurde von der Deutschen Sporthochschule Köln entwickelt, um die körperliche und seelische Gesundheit zu fördern und damit Lebensfreude und Lebensqualität zu steigern.

Körperliche Bewegung ist auch für Menschen mit einer Demenz sehr wichtig, schließlich sind diese körperlich häufig nur sehr gering eingeschränkt. Jedoch: Alles was nicht gefördert wird, bildet sich zurück! Um dies zu verhindern, bietet SenioAss bereits seit drei Jahren ein gesundheitsorientiertes Bewegungsangebot speziell für Menschen an, die an einer Demenz leiden.

Die regelmäßige Bewegung, sowie auch die begleitenden sozialen Kontakte, können den Verlauf einer demenziellen Erkrankung deutlich positiv beeinflussen – sie machen den Alltag lebenswerter. Hinzu kommt, dass die Muskelkraft gestärkt wird, die Knochendichte oftmals erhalten bleibt und die Gleichgewichtsfähigkeit deutlich zunimmt. Selbstvertrauen, Selbständigkeit und Lebensfreude werden in der Bewegung und der Gemeinschaft gefördert und gestärkt.

Das einstündige Bewegungsangebot findet zweimal pro Woche statt. Zur Unterstützung begleitet eine ehrenamtlich tätige Helferin von SenioAss das Angebot. Es werden mindestens zwei Trinkpausen angeboten und diese inzwischen auch gerne genutzt.

Erfolge sind auf vielen Ebenen sichtbar: Ein Teilnehmer lebt beispielsweise beim Spielen mit dem Luftballon in der



Gruppe sichtbar auf. Die Beeinträchtigung durch die Parkinson-Krankheit ist kaum mehr zu erkennen. Und eine Teilnehmerin, die vor zwei Jahren begonnen hat mit einer 500g-Hanteln zu trainieren, stemmt jetzt den dreifachen Wert.

Auch die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer wirken aufgeweckter – Spiel und Sport machen scheinbar Spaß: „Ich fühle mich pudelwohl“; „ich bin gelenkiger, lockerer, beschwingter“; „die Bewegung hilft mir sehr“; „wer rastet, der rostet, so bleibt man jung!“ oder „es macht Spaß in der Gruppe, wir lachen viel“, lauten einige Kommentare der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Diese begrüßen sich zu Kurs-

beginn freudig, die eigene Leistung wird geschätzt. Und ab und zu wird bei selbstgebackenem Kuchen und einer Tasse Kaffee zusammengesessen.

Fit für 100

Di. und Do. 14 - 15 Uhr
bei den SBK in Köln-Riehl

Übungsleiterin
Christiane Sager

Kosten
Bei Anspruchsberechtigung
Abrechnung über die Pflegeversicherung.

Ansprechpartnerin
Astrid Näthke
Leitung SenioAss Demenz
Mo. - Fr. 10 - 12 Uhr
0221 777 55 499
astrid.naethke@sbk-koeln.de

Fachseminar beteiligt sich an Demonstration

Altenpflege-Ausbildung ist es wert

Am 12. Mai, dem internationalen Tag der Pflege, fand in Düsseldorf eine beeindruckende Kundgebung für eine bessere Finanzierung der Altenpflege-Ausbildung statt. Mit dabei waren auch zwei Lehrgänge des SBK-Fachseminars für Altenpflege.

Die Landesregierung Nordrhein Westfalen bemüht sich den Mangel an Pflegefachkräften insbesondere im Bereich der Altenpflege zu beheben. Mit einer Steigerungsrate von 45% in zwei Jahren ist dies auch in beeindruckender Weise gelungen. Leider ist diese Steigerung nicht auch finanziell nachvollzogen worden. Im Gegenteil, die Finanzierung der Altenpflegeausbildung wurde seit den 1990er Jahren um 30% gekürzt!

In Anbetracht dieser auseinanderklaffenden Entwicklung zwischen Kapazität und Finanzierung der Altenpflegeausbildung wundert es nicht, dass das System der Altenpflegeausbildung ächzt und stöhnt, um der Ausbildungsverpflichtung allem Mangel zum Trotz, bestmöglich nachzukommen. Aber auch die Fachseminare sind nur begrenzt leistungsfähig und mittlerweile ist ein Punkt erreicht, bei dem man den verbalen Forderungen nach einer angemessenen Finanzierung auch Taten folgen lassen muss.

Eine „Tat“ ist eine Petition, die mit mittlerweile knapp 16.000 Unterstützern unerwartet erfolgreich ist. Eine weitere „Tat“ war die Demonstration am 12. Mai 2014 vor dem Düsseldorfer Landtag mit rund 4.000 Auszubildenden und Lehrkräften, darunter auch die zwei Ausbildungskurse L 60 und L 64 des Fachseminars der SBK. Einheitlich in auffälligem Gelb



gekleidet unterstützten die SBK-Kurse die Forderungen nach einer Verbesserung der prekären Finanzlage der Altenpflegeausbildung. Diese Demonstration führte den angehenden Altenpflegern vor Augen, dass auch die Altenpflege nicht immer in der historisch bedingten „Bescheidenheit“ haften bleiben muss, sondern durchaus auch entschieden für ihre eigenen Interessen eintreten kann.

Zumal diese Forderung im Grunde genommen recht bescheiden ist und eigentlich nur die Rücknahme der Kürzungen der letzten 20 Jahre verlangt, um zumindest wieder auf dem finanziellen Stand der 1990er Jahre zu kommen (360 € pro Schüler und Monat). Es bleibt abzuwarten, ob die

Forderung bei der Landesregierung NRW Gehör findet und umgesetzt wird. Sollte dies nicht geschehen, dann ist die Altenpflege bereit, weiter für eine Verbesserung der Finanzierung der Altenpflegeausbildung zu kämpfen.

Die Altenpflege sollte nicht nur ältere Menschen mobilisieren und aktivieren, um deren Lebenssituation zu verbessern, sondern auch sich selber aktivieren und mobilisieren. Um die Lebenssituation der Pflegenden, der Lehrpersonen und Praxisanleitungen sowie der Auszubildenden selber zu verbessern. Dass dies gelingen kann, zeigen die Demonstration und die Petition.

(Frank Leuchtenberg L 60)

Sturmschaden Naturdenkmal Riehl



Auf dem Riehler SBK-Gelände steht eine alte Platane (*Platanus acerifolia*), die als Naturdenkmal ausgewiesen ist. Beim starken Sturm an Pfingsten wurde der mächtige Baum nun beschädigt, so dass das Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz ihn deutlich zurückschneiden musste. Der Baum behält aber seinen Status als Naturdenkmal und genießt auch zukünftig besonderen Schutz. Eine Liste aller Kölner Naturdenkmäler und Hintergrundinformationen finden sich unter stadt-koeln.de.

SBK mit dabei lit.Cologne

Das internationale Literaturfestival lit.Cologne war zu Gast im Café Cultura des Behindertenzentrums Riehl. Junge Autorinnen und Autoren mit Down-Syndrom lasen dabei aus ihren Werken, die sie für das Magazin „Ohrenkuss“ verfassen. Die meist kurzen Texte – poetisch, nachdenklich, lebensklug und witzig – kamen beim Publikum im Café Cultura gut an, die Lesungen fanden vor „ausverkauftem Haus“ statt.

Für Menschen mit Demenz Café Kränzchen in Dellbrück

Gemeinsam mit der Dr. Erika-Fritsch-Stiftung bieten die SBK im Seniorenzentrum Dellbrück jeweils montags von 14 bis 16 Uhr das „Café Kränzchen“ an. Hierbei handelt es sich um ein spezielles Angebot für Menschen mit Demenz, die zuhause leben.

Betroffenen wird die Möglichkeit gegeben „auszugehen“, ohne befürchten zu müssen, „Kritik“ zu erfahren. Die Besucherinnen und Besucher des Cafés werden ihren Fähigkeiten entsprechend

angenommen und gefördert. Gleichzeitig werden durch das Angebot betreuende Angehörigen entlastet. Für diese besteht zudem einmal im Monat parallel zum Café die Gelegenheit, eine Beratungsmöglichkeit durch das Kölner Alzheimer Forum wahrzunehmen.



0221 777 55 499 oder
astrid.naethke@sbk-koeln.de

SBK-Werkstätten I Richtfest in Bickendorf

Am Bickendorfer SBK-Standort wird eine neue Halle für die dortige Werkstatt für Menschen mit Behinderung errichtet. Nun konnte Richtfest gefeiert werden, denn das Stahl-Tragwerk für das neue Flachdach ist komplett montiert. Anstelle des früheren Sheddaches – das aus Sicherheitsgründen ersetzt werden musste – wird die neue Werkstatthalle ein modernes

Flachdach erhalten, das unter anderem eine durchgehende Nutzung des Raums erlaubt.

Im Zuge der Bauarbeiten wird auch ein vergrößerter und moderner Sozialtrakt errichtet. Die Kosten der gesamten Baumaßnahme belaufen sich auf circa 3,4 Millionen Euro – mit der Fertigstellung ist bereits im Herbst dieses Jahres zu rechnen.



(von links) SBK-Geschäftsführer Otto B. Ludorff, der Leiter der SBK-Werkstätten Thomas Ebert, Zimmermann Helmut Simon, der Aufsichtsratsvorsitzende der SBK Ossi Helling und Werkstattleiter Manfred Orbach

Cura Colonia gegründet Förderverein für die SBK

Die Sozial-Betriebe-Köln werden ab sofort von einem eigenen Förderverein, dem „Cura Colonia e. V.“ unterstützt. Unter dem Motto „Dat kleine Extra – för uns aal Lück!“ sollen die Menschen, die bei den SBK ein neues Zuhause gefunden haben oder dort betreut und beraten werden, zusätzlich gefördert werden.



Aufgrund knapper Ressourcen lassen sich im laufenden Betrieb leider nicht alle wünschenswerten Zusatzleistungen oder kleinen Extras realisieren. Hier setzt Cura Colonia an: Der neue Förderverein kann und will einiges dafür tun, den Menschen den Aufenthalt bei den SBK zusätzlich zu verschönern und dort zu helfen, wo die knappen öffentlichen Mittel leider nicht reichen.

Den Vorstandsvorsitz des Cura Colonia e. V. hat Dr. Walter Schulz übernommen, Vorsitzender des Beirates ist der Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters.

Dieser Echo-Ausgabe liegt ein Informationsschreiben des neuen SBK-Fördervereins bei.

 www.cura-colonia.de

EhrenGarde der Stadt Köln Senioren-Kaffeefahrt

Bereits zum 67. Mal lud die EhrenGarde der Stadt Köln Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrum Riehl zu einer Kaffeefahrt ein.

Vor der Abfahrt nach Bad Neuenahr bedankten sich Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes und Heimleiterin Gabriele Patzke beim Organisator der EhrenGarde Rolf Stellwag.



SBK-Werkstätten II Neue Schaukelanlage



Die Sparda-Bank West eG Köln hat der SBK-Werkstatt Poll eine neue Schaukelanlage gestiftet. Diese wurde kürzlich von Vertriebsleiter Ralf Görres und Filialleiterin Petra David offiziell übergeben und von den Beschäftigten gleich begeistert in Beschlag genommen. Die Sparda-Bank West eG Köln unterstützt die SBK-Werkstätten bereits seit 2006.

Erinnerungsbank Für Beatrix Harff



Für die früh verstorbene ehemalige Leiterin des SBK-Fachseminars Beatrix Harff haben Kolleginnen und Kollegen einen würdigen Ort der Erinnerung geschaffen. Sie sammelten für eine Sitzbank, die nun auf dem Riehler SBK-Gelände aufgestellt werden konnte.

Die feierliche Übergabe an SBK-Geschäftsführer Otto B. Ludorff fand im Beisein der Spenderinnen und Spender statt.

Dellbrück & Longerich Ehrenamtliche Unterstützung

Das Seniorenzentrum in Dellbrück und das Behindertenzentrum in Longerich konnten sich kürzlich beide über massive ehrenamtliche Unterstützung freuen. So begleiteten insgesamt 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Köln einen Ausflug des Seniorenzentrums nach Gelsenkirchen in die dortige „Zoom Erlebniswelt“.

Im Behindertenzentrums Dr. Dormagen-Guffanti halfen 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank für Sozialwirtschaft, die „Ökologische Nischen“ für den Saisonstart vorzubereiten: Unkraut wurde entfernt, Bäume gepflanzt, ein Hochbeet restauriert und ein Gewächshaus errichtet. Im Namen beider Einrichtungen einen großen Dank an alle Freiwilligen!

SenioAss Neue Schulungen

Der ehrenamtliche Betreuungsdienst SenioAss für körperlich kranke Menschen startet im September wieder eine neue Schulungsreihe für ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Nach Absolvierung des insgesamt 15-stündigen Vorbereitungskurses können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die stundenweise Betreuung von Personen übernehmen, die zu Hause von ihren Angehörigen gepflegt werden. Ziel ist es, die Angehörigen zu entlasten und ihnen ein wenig Zeit für sich selbst zu verschaffen. Für ihre praktischen Einsätze erhalten die SenioAss-Helferinnen und Helfer eine Aufwandsentschädigung von 7,50 Euro je Einsatz.



0221 777 55 499

gisela.erner@sbk-koeln.de.

ZE MÜFFELE

Rezepte op Kölsch vun Friedrich Berhausen

Brotädäppel met fresche Matjes

Mer hät nüdich

- Ädäppel fasskochend
- Öllich
- jeräuschte magerer Speck
- fresche Rosmarin
- neue Matjes,
- Pfeffer un Salz

Un su wet et jemaht

Die Ädäppel koche un de Pell aftrecke, dann es Schieve schnigge, salze un en winnig Fett höösch knusperich brode.

Beim Rosmarin die Nadele vum Stängel trenne un janz fein hacke.

Dä Speck en kleine Würfelcher schnigge un zosamme met dem Rosmarin en de Pann zo de Ädäppe jevve. zum Eng peffere.

De neue Matjes op nem Teller anrichte un met Öllichringe beläje.

Dozo schmeck e lecker Kölsch

Joden Appetit



Micha Zabelberg

Familienmensch und Motorradfan

In unserer Interview-Serie sprach Astrid Barkhoff-Cramer diesmal mit Micha Zabelberg. Der ehemalige Installateur und Industriemechaniker ist seit September 2013 als Fachkraft für Arbeitssicherheit bei den SBK tätig.

1. Womit haben Sie Ihr erstes Geld verdient?

Mit 15 Jahren als Lehrling bei Bayer.

2. Was war Ihr Berufswunsch als kleiner Junge?

Ich wollte immer etwas mit Autos und Motorrädern machen.

3. Was gefällt Ihnen an Ihrem Job am meisten?

Die Vielfältigkeit der Aufgaben und dass ich mit vielen unterschiedlichen Menschen zu tun habe.

4. Welches ist in nächster Zeit Ihr wichtigstes Projekt?

Die Weiterbildung zum Brandschutzbeauftragten.

5. Welche persönliche Eigenschaft hilft Ihnen bei der Bewältigung Ihrer Projekte besonders?

Meine Kontaktfreudigkeit und Ausdauer.

6. Wie können Sie am besten entspannen?

Beim Spazierengehen mit unseren Hunden im Wald.

7. Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Altenberger Requiem von Oliver Buslau, da sich die Geschichte an unserem unmittelbaren Wohnort abspielt.

8. Was ist für Sie Glück?

Zeit mit der Familie zu verbringen.

9. Welche Musik hören Sie am liebsten?

Alles außer Schlager und Jazz.

10. Was ist Ihre persönliche Leidenschaft?

Motorradfahren.

11. Was mögen Sie an sich überhaupt nicht?

Dass ich den Menschen manchmal ein wenig zu gutgläubig gegenüber trete.

12. Wer ist für Sie die wichtigste Person der Zeitgeschichte?

Carl Benz, der das erste Auto erfunden hat.

13. Welche ist in Ihren Augen die unsinnigste Erfindung?

Das Handy – ein Segen und Fluch zugleich. Durch das Handy gehen alle persönlichen zwischenmenschlichen Beziehungen verloren. Keiner klingelt mehr an der Tür und kommt vorbei.

14. Was soll später mal über Sie gesagt werden?

Kann ich nicht so genau sagen, Hauptsache man erinnert sich an mich!



Juli – August – September

Einen schönen Sommer...

13. Juli, 11 - 15 Uhr
Longerich (Behindertenzentrum)
Familienflohmarkt

29. Juli
SBK-Schiffstour

31. Juli, 18 Uhr
Riehl (Tagespflege)
Gesprächskreis
Kölner Alzheimer Forum

2. August, 15 - 18 Uhr
Sülz (Seniorenzentrum)
Sommerfest

10. August, 11 - 15 Uhr
Longerich (Behindertenzentrum)
Familienflohmarkt

24. August
Riehl
Annafest

26. August, 18 Uhr
Riehl (Tagespflege)
Vortrag
Kölner Alzheimer Forum

28. August, 18 Uhr
Riehl (Tagespflege)
Gesprächskreis
Kölner Alzheimer Forum

14. September, 11-15 Uhr
Longerich (Behindertenzentrum)
Familienflohmarkt

15. September, 16 Uhr
Sülz (Seniorenzentrum)
Kölsch-Forum-Sülz
(siehe Bericht)

20. September, 12 Uhr
Riehl (Seniorentreff)
Oktoberfest
(mit Voranmeldung)

Montags, 14 -16 Uhr
Dellbrück (Seniorenzentr.)
Café für Menschen mit Demenz

 0221 777 55 499
astrid.naethke@sbk-koeln.de

21. September, 16 Uhr
Riehl (Festsaal)
Konzert KVB-Orchester

23. September, 18 Uhr
Riehl (Tagespflege)
Vortrag
Kölner Alzheimer Forum



Infos und weitere aktuelle Termine unter sbk-koeln.de/aktuelles

Seniorenzentrum Dr. Ernst Schwering

Kölsch-Forum-Sülz wird fortgesetzt!

Nach dem plötzlichen Tod von Roswitha Cöln im vergangenen Jahr stand das von ihr 1986 gegründete Kölsch-Forum-Sülz vor dem Aus.

Zur großen Freude der Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrum Dr. Ernst Schwering, aber auch der vielen auswärtigen Gäste, haben sich nun Monika Kampmann und Ingrid Ittel-Fernau bereit erklärt, die beliebte Veranstaltungsreihe ganz im Sinne von Roswitha Cöln fortzusetzen.

Die beiden haben sich seit vielen Jahren der Pflege der Kölschen Sprache und Kultur verschrieben und sind schon selbst häufig beim Kölsch-Forum-Sülz aufgetreten.

In diesem Jahr werden noch zwei Veranstaltungen stattfinden, für den 15. September sind Auftritte von Ludwig Sebus, Milli Griesbach und Hans Land sowie den Köllschen Dillendöppcher geplant.



Monika Kampmann (links) und Ingrid Ittel-Fernau

SBK Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH

Boltensternstr. 16, 50735 Köln, Telefon 777 55 301, Telefax 777 55 398, info@sbk-koeln.de

Standorte/Angebote für

Seniorinnen und Senioren

Städt. Seniorenzentrum

Köln-Riehl

Zentrale	777 55 522
Aufnahme Pflege	777 55 521
Vermietung Seniorenwohnungen	777 55 313

Städt. Senioren- und Behindertenzentrum

Köln-Mülheim 96480-0

Städt. Seniorenzentrum

Köln-Dellbrück 68905-0

Städt. Seniorenzentrum

Dr. Ernst Schwering (Sülz) 992121-0

Städt. Seniorenzentrum

Köln-Buchforst 88997-0

Städt. Seniorenzentrum

Köln-Bocklemünd/Mengenich 950333-0

Tagespflege 777 55 336

Seniorentreff Riehl 777 55 372

Häusliche Pflege 777 55 500

Kölner R(h)einperlen 777 55 762

OpJöck 777 55 640

Mobiler Sozialer Dienst 777 55 762

EDV ab 55 777 55 511

Kölner Alzheimer Forum 777 55 522

KölnVital 777 55 738

SenioAss 777 55 499

Menschen mit Behinderung

Städt. Behindertenzentrum

Köln-Riehl

(inkl. Betreutes Wohnen in Chorweiler, Niehl, Ossendorf)

Zentrale 777 55 318

Café Cultura 777 55 298

Päd. Werkstatt 777 55 250

Städt. Behindertenzentrum

Dr. Dormagen-Guffanti

(Longerich)

Zentrale 974544-214

Öko. Nischen 974544-213

Städt. Senioren- und

Behindertenzentrum

Köln-Mülheim 96480-0

SBK-Werkstätten

für Menschen mit

Behinderung

Zentrale/Poll 98388-0

Bickendorf 958442-0

Wohnprojekt für Frauen 120908-0

Pers. Budget & seB-Forum 974544-114

Zentrale Angebote/Bereiche

Betriebsrat 777 55 290

Personalabteilung 777 55 307

Fachseminar für Altenpflege 777 55 357

Fortbildungsinstitut 777 55 511

In-Jobs-Köln 777 55 556

Presse 777 55 696

Detaillierte Informationen finden Sie im Internet auf **sbk-koeln.de**



Jürgen Roters
Oberbürgermeister der Stadt Köln

Ehrenamtstag Heumarkt/Alter Markt

Sonntag, 7. September 2014
13 bis 17 Uhr

„Danke für Ihr Engagement!“



Cordula Stratmann
Ehrenamtspatin 2014



Foto: Manfred Esser

Paveier



Loss mer singe
Kneipenhits der Session

BJÖRN HEUSER

Ehrung mit Oberbürgermeister
Jürgen Roters und Cordula Stratmann

Großes Bühnenprogramm und
Infobörse zum Engagement

Aktionen von Hilfsorganisationen
und Feuerwehren